

dies gegen das Translationsverbot verstieß, wurde die Angelegenheit durchaus kirchenrechtlich diskutiert¹⁵.

Die Streitigkeiten gewannen zur Zeit des sogenannten Reformpapsttums und danach erneut an Aktualität. Ansprüche wurden immer wieder formuliert, besonders zur Zeit Gregors VII.¹⁶ Erst Papst Innocenz III. (1198–1216) beendete 1199 den Streit um die Bretagne¹⁷. Er kehrte mit seiner Entscheidung, dass die zur Bretagne gehörenden Bistümer der Metropole Tours unterstünden, nicht vollständig zur früheren spätantiken Bischofsorganisation zurück, denn noch in der *Notitia Galliarum* wurden nur fünf Bischofssitze in der Bretagne genannt¹⁸. Der Traum von einer eigenen bretonischen Metropole war je-

15) Vgl. z. B. den Brief Hinkmars von Reims, *De translationibus episcoporum* (MIGNE PL 126 Sp. 210–230); eventuell gehört in diesen Zusammenhang auch nach der Meinung von Jan LINDEMANS, *Auxilius et le manuscrit Vallicellian XVIII* (Collectio „*De episcoporum transmigratione et quod non temere iudicentur*“ auctore Anastasio Bibliotecario, a. 871) in: RHE 57 (1962) S. 470–484 der Traktat: *De episcoporum transmigratione*, hg. von Gian Pietro POZZI, *Le manuscrit tomus XVIIIus de la Vallicelliana et le libelle 'De episcoporum transmigratione et quod non temere iudicentur regule quadraginta quattuor'*, in: *Apollinaris* 31 (1958) S. 313–350. Diese Abhandlung wurde früher oft in den Zusammenhang der Streitschriften um Papst Formosus gestellt; zur Problematik vgl. Sebastian SCHOLZ, *Transmigration und Translation. Studien zum Bistumswechsel der Bischöfe von der Spätantike bis zum hohen Mittelalter* (Kölner hist. Abh. 37, 1992) S. 130–147.

16) Vgl. außer der in Anm. 1 zitierten Literatur besonders nun Florian MAZEL, *Entre mémoire carolingienne et réforme 'grégorienne'. Stratégies discursives, identité monastique et enjeux de pouvoir à Redon aux XI^e et XII^e siècles*, *Annales de Bretagne et des Pays de l'Ouest. Anjou. Maine. Poitou-Charente. Touraine* 122-1 (2015) S. 9–39, zu Hadrian II. S. 22f.

17) Vgl. hierzu Barthélemy-André POCQUET DU HAUT-JUSSÉ, *Les papes et les ducs de Bretagne 1* (Bibliothèque des Écoles françaises d'Athènes et de Rome 133, 1928, ND 2000) S. 39–43, zu Hadrian II. S. 17 sowie HERBERS, Leo IV. und das Papsttum (wie Anm. 1) S. 335f. Die Entscheidung Innocenz' III.: Die Register Innocenz' III. 2, 2. Pontifikatsjahr, hg. von Othmar HAGENEDER / Werner MALECZEK / Alfred STRNAD (Publikationen des Historischen Instituts beim Österreichischen Kulturinstitut in Rom II, 1, 2, 1979) S. 150–171, Nr. 79. Der gegen die Ansprüche von Dol gerichtete Tourenser Brief, auf den Innocenz sich bezog, ist gedruckt bei Hyacinte MORICE, *Mémoires pour servir de preuves à l'histoire ecclésiastique et civile de Bretagne* 1 (1742, ND 1968) S. 754–759. Beide Briefe thematisieren und dokumentieren den Streit seit der Karolingerzeit ausführlich. – Die Überlieferung zur Bretagne bietet besonders gute Beispiele zur päpstlichen Schriftlichkeit. Hierzu jetzt: Veronika UNGER, *Päpstliche Schriftlichkeit im 9. Jahrhundert*. Archiv, Register, Kanzlei (Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters, Beihefte zu J. F. Böhmer, *Regesta Imperii* 45, 2018) S. 116, 238 und 255.

18) *Notitia Galliarum*, in: *Chronica minora saec. IV. V. VI. VII. (I)*, hg. von Theodor MOMMSEN (MGH Auct. ant. 9, 1892) S. 552–612, hier S. 586f.